

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg

Bezugspreis monatlich 1,70 RM. und 0,30 RM. für Teilhaber... Einzelnummer 10 Pfennig

Das "Volksblatt" erscheint mit folgenden Beilagen: Arbeiterzeitung, Arbeitertribüne, Arbeiterklub...

Hindenburg hilf!

Bittgang der Kommunisten zum kaiserlichen Generalfeldmarschall

Berlin, 17. Februar. (Sag. Presse-Dienst.) Am Beginn und am Schluß der Donnerstagsfeier des Reichstages stiegen die Kommunisten... Hindenburg hilf! Sie können ein unbegrenztes Vertrauen zu dem alten kaiserlichen Generalfeldmarschall zu haben...

ist, vorliest. Ueber die Beratungen der Fraktion ist im einzelnen zu bemerken: Die sozialdemokratische Fraktion ist mit der im Reichstagsprogramm der Regierung vorgelegten... Die sozialdemokratische Fraktion hat zum Etat nur Anträge gestellt, die sich nach Lage der Reichsfinanzen beantworten lassen...

Die sozialdemokratische Fraktion ist als selbstverständlich voraus, daß die bisherigen Regierungsparteien Anträge auf Erhöhung von Etatpostitionen... Die sozialdemokratische Fraktion hat sich an die vorliegenden Entwürfen nur gebunden, wenn die Möglichkeit besteht, daß die Realisation des Reichshaushalts in dem Maße angeht...

Millionen Arbeiter und nicht von den wenigen Industriellen. Zu behaupten, daß die Wirtschaft blüht, wenn es den westigen gut und den vielen schlecht geht... Die Industrie hat ihre prominentesten Leute nach Amerika geholt zum Studium der dortigen Arbeitstechnik...

Klagelieder Jeremias'

Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände an die Reichsregierung

Bon der gemäßigten Bedeutung des mittel-deutschen Metallarbeiterkampfes für die Gestaltung der Höhe der Gesamtarbeiterschaft Deutschlands legt jetzt auch eine Denkschrift der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände an das Reichskabinett Zeugnis ab...

wenn wir längst Befragtes wiederholten. Die Unternehmer wissen alle, längst überreife Eier aus und vertreten die geradezu groteske These, daß je weniger der Arbeiter arbeitet, desto höher der Wirtschaftsdurst...

Titulescu bei Stefanesco in Montone

Paris, 17. Februar. (Radiotelegramm.) Der rumänische Außenminister Titulescu, der am Mittwochabend von Paris nach San Remo abgereist ist, hat vor der Abreise in Montone ausgeflogen. In Paris' Kreisen glaubt man aus dieser Tatsache schließen zu können, daß Titulescu es außerordentlich eilig hat, mit dem Reichsaussenminister Stresemann zusammenzutreffen...

Die Sozialdemokratie lehnte es mit der Mehrheit des Hauses ab, eine petitiöse Kommission an den Reichspräsidenten zu richten, der nun einmal nach der Verfassung allein das Recht zur Reichstagsauflösung hat...

Endlich behandelte das Haus in der fortgeschrittenen Beratung des Haushalts für das Reichsarbeitsministerium des Wohnungsbaues. Zwei Sozialer sozialdemokratischer Landwirtpolitiker... Die sozialdemokratische Seilungspolitik dahin, daß wir den Pächtern, Geerulichen, nachgehorenen Bauernfamilien und den auf das Land...

Jeder wird in einem Vortrag mit reichlichem Material und heller Sachkenntnis die Gründe der Landflucht auf: Elende Löhne, die jeder sehen 35 und 40 Pf. die Elende schwachen, traurigen Unterhaltungsverhältnisse, unzureichende Behandlung und entsetzliche Unfallrisiko. Im Jahre 1924 meldete die Landwirtschaft 92 882 Unfälle, im Jahre 1925 waren es 122 453. Davon waren 2228. Ein Geschickel von diesen Unfällen... Die Arbeiter auf, den Blockparteien am Wahltage die Ordnung zu geben.

Sozialdemokratie und Etat.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich am Donnerstagabend mit der Erledigung der Reichstagsarbeiten beschäftigt, wie sie das Programm der Reichsregierung, die bis jetzt allerdings in seinen Einzelheiten noch nicht bekannt...

Die Klagelieder Jeremias' sind ein Zeugnis für die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände an die Reichsregierung. Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände an die Reichsregierung...

Diese Klagelieder sind also dem Reichskabinett und insbesondere dem Reichsarbeitsminister wenige Stunden vor Beginn der neuen Verhandlungen, teilweise wichtige Lage vor Beginn eines eventuell zu fallenden Jahres befristet. Die Denkschrift weist darauf hin, daß im März und April insgesamt 247 Karite für mehr als drei Millionen Arbeiter ablaufen und gibt der durchaus richtigen Auffassung Ausdruck, daß die Klagelieder der Tarifarbeiter allgemein erfolgen werden...

Bismarck dreht Film

Eine Woche mit "Unser Hindenburg"

Der jugendliche Fürst Bismarck, der durch den Reichstagsabgeordneter und Mitglied der deutschen Gesundheits in Stodholm ist, hat zusammen mit dem Generaldirektor Paas-Brandenburg und dem Kaufmann Kossowski unter dem Namen Kondor-Film G. m. b. H. eine neue Gesellschaft zur Verfilmung des Volkes durch den Film gegründet. Kossowski war Geschäftsführer, Bismarck und Paas gaben das Geld. Die erste "Zat" des Herrn Kossowski war die Herstellung eines prachtvollen Filmtatolags mit reichen Illustrationen. Sein Filmprogramm ist natürlich nicht untereressant. Es umfaßt acht Filme, darunter den Bismarck-Film, ferner einen Film "Deutschland, du kannst nicht untergeben", natürlich heißt auch "Unser Hindenburg" nicht ein Film nennt sich "Auf Leben und Tod", der unter Mitwirkung der Deutschen Jagdflieger-Vereins hergestellt werden sollte, und endlich ein Film "Die Eroberung der Luft, der große deutsche Fliegerfilm". Alles...

alles war vorhanden, was das anspruchsvolle, durch internationale Ferns so begehrt. Das heißt, vorhanden war es nicht — es fand nur in dem prachtvollen höchst aufsehenshaften Prospekt. Die eingekaufte 50 000 RM. haben nicht weit gereicht. Zwar fand die Firma auf die fleißigsten Namen ihrer Geliebten hin Kredit und wirtschaftliche Freiheit damit weiter. Die schönsten Filme wurden nicht gedreht — so weit kam es gar nicht. Als die W e s e l einlefen, da begann das große Elottern. Die feierlich angeforderte Kapitalerhöhung blieb aus und — das ist das Schicksal...

Herr Bismarck scheint sich ebenfalls nicht weit gereicht. Zwar fand die Firma auf die fleißigsten Namen ihrer Geliebten hin Kredit und wirtschaftliche Freiheit damit weiter. Die schönsten Filme wurden nicht gedreht — so weit kam es gar nicht. Als die W e s e l einlefen, da begann das große Elottern. Die feierlich angeforderte Kapitalerhöhung blieb aus und — das ist das Schicksal...

Das Notopfer der Werktätigen

Von Reinhold Schönau

Die Parteien des Bürgerblocks existieren sich in den letzten Tagen im Reichstag wieder über die Sozialpolitik Deutschlands. Zwar magte außer dem Sprecher der wirtschaftlichen Vereinigung niemand sich als williger Gegner der Sozialversicherung zu bezeichnen. Doch aus dem Munde des Zentrumsvorsprechers kam unversehens die Erklärung, daß der Druck gegen diese für die Arbeiterklasse so wichtige Einrichtung von den Industriellen und Agrarorganisationen käme. Es ist daher richtig, die soziale Belastung des Deutschen Reiches unter Zuhilfenahme amtlichen Materials für das verfloßene Jahr abzufragen. Erst dann kann der Umfang und die Tragweite der Sozialversicherung völlig erfaßt werden. Bisher jedoch sei festgestellt, daß wir der Anschauung huldigen, die bei der Sozialversicherung die ungenügende Berücksichtigung der Wirtschaftlichen, verloschene und die Arbeiterklasse zu berücksichtigen. Schon einmal wurde die Reichsarbeitsministerien die Pflicht in der Dienstleistung ansetzen, als der Generalantrag auf die Zwangsversicherung eröffnet wurde. Damals sagte der Reichsarbeitsminister in einer dem Reichstage Ende 1924 zugegangenen Denkschrift, daß die von den Unternehmern zu leistenden Beiträge letzten Jahres verfehlt geblieben seien. Inzwischen werden die in irgendeiner Weise beim Aufbau der Versicherung weitgehend werden müssen. Jetzt muß das Reichsarbeitsministerium in einer halbamtlichen Veröffentlichung mitteilen, daß die Angaben der Wirtschaftlichen, die die Sozialversicherung unrichtig sein würden, muß der Reichsarbeitsminister zugeben, daß das ewige Gerede von der Unmöglichkeit der sozialpolitischen Reformen sich ebenfalls auswirken begimme, weil namentlich auch das Ausland sich die Beweiskraft der deutschen Sozialversicherung und Straußunter zu eigen mache. Wenn wir daher diese Leistungen an den Anfang unserer Betrachtungen stellen, so nur, um zu zeigen, daß auch in amtlichen Kreisen bereits ein Bewußtsein über diesen Unternehmerrückgang zu spüren ist.

| Jahre | Gesamteinnahmen | davon aus Beiträgen | aus öffentlichen Mitteln |
|------------|------------------|---------------------|--------------------------|
| 1913 . . . | 1371,2 Millionen | 1312,7 Millionen | 58,5 Millionen |
| 1924 . . . | 2268 | 2002 | 266 |
| 1925 . . . | 2235 | 2724 | 226 |
| 1926 . . . | 4337 | 3447 | 910 |
| 1927 . . . | 4466 | 3938 | 528 |

Die Zahlen zeigen sich zusammen mit den Einnahmen in der letzten Finanz-, Kräfte-, Angelegenheiten- und Unfallversicherung und der Arbeitslosenversicherung (erst vom Jahre 1924 an). Die Summe für 1927 ist nur geschätzt und dürfte sich erhöhen. Die Ausgaben aus öffentlichen Mitteln betragen sich auf die Zuwendungen des Reiches für die Unfallversicherung und für die Wohnunterstützung, sowie für die Zuwendungen des Reiches, der Länder und Gemeinden für die Arbeitslosenversicherung.

Bei einer Gesamtloshaltung von 36 Milliarden Mark betragen die sozialen Steuern etwa 11 Prozent derselben. Die kleinere Hälfte dieser Summe wird von den Unternehmern aufgebracht, ist also eine indirekte Steuerbelastung. Vergleichen wir diese Summe mit der von den Arbeitenden gezugenen Einkommensteuer, so stellt sich heraus, daß die sozialen Steuern, selbst dann, wenn sie von Unternehmern getragen werden müßten, kaum produktionsverhindernd wirken können, um so mehr, als in den ebenbürtigen Industrieländern weit höhere Sätze gekehrt werden.

Wenn wir daher sagen können, daß die Lasten der Zwangsversicherung einzig und allein aus der Tasche der arbeitenden Bevölkerung bezahlt werden, so müssen wir dennoch über das gewaltige Notopfer erstaunt sein, das auf den Schultern von Arbeitern und Angestellten liegt. Wie drückt sich das deutsche Bürgertum, als es nämlich des 80. Geburtstages von Hindenburg eine von Kaiser wegen unterrichtete Petition begann, mit dem Kaiserlichen Ehrenkissen, daß nach heissen Bemühen die Dertzen 7 Millionen dem Reichspräsidenten zur Bestellung an die Reichsversammlung zur Verfügung stellen konnten. Da nicht sich nur während das jährlich zu leistende Notopfer der Arbeitenden, dessen Lasten ständig wachsen, ganz anders aus. Durch dieses Notopfer wird Millionen von Menschen Hilfe in Krankheitsfällen, bei Stetium und Unfall, die eintretende Erwerbslosigkeit, sei diese durch Arbeitslosigkeit künstlich erzeugen oder durch Alter bedingt. Ein Teil der Vorsehung für die Arbeiterklasse ist die Vorsehung insgesamt, also einschließlich der Erwerbslosenfürsorge, rund 4466 Millionen Mark aufgebracht werden. Diese Summe ist sehr beträchtlich, wenn wir sie mit dem Haushalt des Deutschen Reiches vergleichen, der über 8 Milliarden beträgt. Es ist daher verständlich, wenn den Unternehmern besonders die nach der Verfassung garantierte übernehmende Selbstverwaltung mit nachgebendem Einfluß ein besonderer Grenz ist. Denn in der Sozialversicherung lernen die breiten Massen die so wichtige Kunst der Verwaltung effizienter werden. Wie fordern daher, daß die nach der Verfassung verbriefte Selbstverwaltung nun reiflos durchzuführen wird. Kammerlich in der Unfallversicherung und Arbeitslosenversicherung muß dieses nach gesehen.

Einiges zur Höhe des Aufkommens in der Sozialversicherung. Es ist nicht uninteressant, daß die Lasten auf dem Reich getragen werden. Die Ausgaben für Sozialversicherung sind seit 1913 dauernd gestiegen und setzen sich wie folgt zusammen:

In der Unfallversicherung sind die Zahlen noch im händigen Wachsen begriffen, da der Versicherungsstand noch nicht eingetrennt ist. Das Lebensalter ist durchschnittlich geworden, gestiegen. Doch rufen jetzt höhere Altersschwäche ein, als ausreichen. Es wird sich hier der weitgehenden Anteil sehr bald als notwendig erweisen, die Beiträge so zu stellen, wie es die Sozialdemokratie im vorigen Jahre beantragte. Die Leistungen der Unfallversicherung nehmen langsamer zu. Die Angelegenheitenversicherung wird in den nächsten Jahren, da sie eine sehr lange Amortisationsfrist kennt, eine große Erweiterung der Rentenempfänger erfahren. Das heißt gilt auch für die Kräfte- und Unfallversicherung.

Den Unternehmern darf es nicht gelingen, auch nur einen Schritt aus dem so gelagerten Bau der Sozialversicherung zu lösen. Durch Zusammenstoß namentlich der so gefährdeten Krankheitsfälle und durch Vereinfachung der Verwaltung kann viel erreicht werden. Die der Versicherungsleistung unterliegenden Kreise der arbeitenden Klassen müssen sich die volle Selbstverwaltung erkämpfen, damit der soziale Charakter der Versicherung immer deutlicher in die Erscheinung tritt.

Wer ist der Ernorbete? Ein Arbeitskomplex festgenommen. Gestalt, 17. Februar. (Wg. Drahtbericht.) In der Geleisbahnerer Fernemordfälle ist es jetzt gelungen, die Person des Ernorbeten einwandfrei festzustellen. Es handelt sich um den am 30. Januar 1929 in Stettin geborenen Arbeiter Wilhelm Schmidt, dessen Eltern einige Jahre nach seiner Geburt verstorben sind. Schmidt hatte nach verlebten Vornamen, zuletzt ein in Bomerndorf bei Stettin wohnenden Onkel, bei dem er im Februar 1929, nachdem er gewöhnlich geworden war, ergriffen und sich sein Erbe angeschlossen. Seine Angehörigen haben ihn bisher, nach dem 1929, kurz vor seiner Ernorbung, gelegentlich eines Besuchs in Stettin gesehen. Schmidt ist seit 1918 im Seeresdienst im Felde und in Grenzwachen tätig gewesen und gehörte zuletzt der Arbeitsgemeinschaft des Reichs an.

Wie die Stettiner Kriminalpolizei weiter mitteilt, ist es inzwischen ferner gelungen, einen bisher noch fehlenden, an der Ernorbung unmittelbar beteiligten Angehörigen der Arbeitsgemeinschaft, Robert Lehmann, in einem Versteck zu überführen. Lehmann hatte bereits alle Vorbereitungen zur Flucht nach Ungarn getroffen. Bei einem kurzen Aufschubbesuch in seiner Vaterstadt Bremen wurde er von einem Beamten festgesetzt und verhaftet.

Die Anarchisten-Dat. Anstetig und flüchtig sollst du sein. Paris, 17. Februar. (Radiomeldung.) Die beiden spanischen Anarchisten Anasco und Durutti, die vor Jahresfrist die französische Dienstleistung außerordentlich beschleunigen, sind gegenwärtig in einem Versteck in Frankreich. Anasco und Durutti sind bekanntlich von der spanischen und argentinischen Regierung verfolgt worden, und zwar wegen ihrer angeblichen Beteiligung an der Ermordung des Erzbischofs von Saragossa.

Aus dem Anhang. Der langjährige Oberlehrer der Münchener Reuekte Akademie, Dr. G. G. G., wurde am Donnerstag seinen Abschied entlassen. Die Ursache seiner beruflichen Entlassung liegt in der Tatsache des Beschuldigungsprozesses, der von der bayerischen Regierung kürzlich angehängt wurde, weil Dr. G. G. G. den Zeugnissen in den Untersuchungsakten in der Münchener Reuekte Akademie öffentlich geäußert hätte. Durch die Entlassung G. G. G. hofft die Regierung, dem Prozeß auszuweichen zu können.

Das bedrohte Rathaus

Abtuz von Feldmassen, die das Rathaus gefährden



Die kleine freundliche Stadt Tammus wurde frühmorgens durch ein merkwürdiges Geräusch aus dem Schlaf geweckt. Von einem Pellen hinter dem Rathaus, auf dem sich ein Lagergebäude und mehrere alte Bauten der Domänenverwaltung befinden, hatten sich große Steinmassen losgelöst und waren auf den Hof des Rathauses gefürzt. Die Steinmassen übten einen solchen Druck gegen das untere Stockwerk des Rathauses aus, daß das Gebäude sofort in Gefahr zu verfallen, doch durch schnelle Arbeit der Arbeiter und Arbeiterwerkführer erlitten immer Wild zeigt das Tammus Rathaus nach dem Sturz der Feldmassen. Unter dem Rathaus steigt der Pellen steil hoch; dort, wo der Pellen hingeigt, ist der Abtuz erfolgt.

Was wird aus dem Krank-Prozess?

Bemerkungen der Berliner Presse

Mit dieser Frage beschäftigt sich eingehend die Berliner Presse. Ist der Prozeß ganz in Frage gestellt, oder wird er doch auf die Verhandlung der Fortsetzung des Prozesses überaus gefährdet ist, da der Angeklagte Paul Kraus gänzlich zusammengebrochen ist. Kraus befindet sich gegenwärtig im Schöneberger Krankenhaus, wo er nach Ansicht der Ärzte noch immer völlig verhandlungsunfähig darstellt. Am Schluß der dritten Verhandlung erlitt Kraus einen sehr ernsthaften Herzstillstand, der eine bedeutende Erregung mit sich brachte. Die im Gerichtsprotokoll angeführten Gutachten des Dr. Kraus, die die Angeklagten wieder verhandlungsunfähig sein werde. Die Herren des Angeklagten seien den ungenüheren seelischen Strapazen der Verhandlungen nicht ertragen geblieben. Die während der Zeit ein anormal hohes Gemütsfever beobachtete Inanspruchnahme eingetreten seien. Kraus habe während der letzten Monate aus jüdischen Kreisen zu sich genommen, so daß sich jetzt Folgen am Herzen zeigen. Die Herren können im Augenblick noch nicht sagen, ob sich der Zustand des Kraus im Laufe der kommenden Woche zu meist bessern wird, daß der Angeklagte wieder verhandlungsunfähig wird. Auch die Mutter des Kraus hat einen schweren Herzstillstand erlitten; sie liegt jetzt darnieder.

Wenn Paul Kraus am Sonnabend, wo die Verhandlung fortgesetzt werden soll, von den Herren des Schöngewerichts als verhandlungsunfähig erklärt wird, dann muß das Schöngewericht die Verhandlung auf unbestimmte Zeit beschließen, da die Verhandlung nicht länger angehängt werden darf. Man nimmt an, daß das Schöngewericht in einem so geringfügigen Prozeß gegen einen noch so jungen Angeklagten Schöngewericht gegen sich zu man nehmen darf im Falle der Verhandlungsunfähigkeit mit der Aufgabe des ganzen Schöngewerichtsprozesses. In jedem Falle würde höchstwahrscheinlich erst in einigen Monaten eine Schöngewerichtsverhandlung stattfinden.

Die Aufstellungen über die Beteiligung des Verlehrens sind geteilt. Im allgemeinen neigt man zu der Ansicht, daß die Staatsanwaltschaft die Einstellung des Verfahrens beantragen könne, wenn sie nicht für angehängt hält. Erfahrene Juristen sind der Meinung, daß nach der Hauptverhandlung so weit gegeben ist, unbedingt eine Entscheidung des Schöngewerichts herbeizuführen werden muß.

Zu der vom Gericht gemachten Anweisung, für den Fall der endgültigen Verurteilung des Prozesses den überbringeren Reichsarbeitsminister Dr. Brüch mit den Beamtenstellen zu betrauen, wird in Juristenkreisen erklärt, daß diese Anweisung kaum in die Tat umgesetzt werde, vor allem dann nicht, wenn am Sonnabend das Schöngewericht wegen Erregung des Angeklagten zu einer Vertagung kommen kann, denn wenn die nicht die Überzeugung des Mandats der Verteidigung, sondern die Krankheit des Angeklagten die Verurteilung für einen Verzögerungsbeispiel.

Bemerkungen der Berliner Presse

Bestin, 17. Februar. (Radiomeldung.) Eine Reihe gefühlsfähiger Filmunternehmer hatte die Absicht, die in dem Berliner Kampf-Prozeß behandelte Schillerkategorie der Film zu lassen und dabei die in dem Prozeß beteiligten Personen als Filmschauspieler zu verwenden. Die Epithetorganisation der deutschen Filmindustrie hat sich am Donnerstag dahin ausgesprochen, daß diese Schillerkategorie als Filmkategorie ausgenommen sein. Daran ist auch der Zentralverband der Filmverleiher beigeschlossen, derartige Filme nicht in Berlin zu nehmen. Auch der Reichsverband deutscher Spielfilmverleiher erklärt, einen Film über die Berliner Schillerkategorie nicht spielen zu lassen. Falls dem zumwider behandelt werden sollte, will man über die in Frage kommenden Verleiher oder Theaterbesitzer die Sperre verhängen.

Sie haben's erfaßt.

In der verhängten Deutschen Allgemeinen Zeitung vom Donnerstag lesen wir: „Schon daß es möglich war, die sogenannte Reichsregierung vor Ablauf der Legislaturperiode, vor Eröffnung wichtiger Aufgaben zu zwingen, ist eine Blamage für die bürgerliche Politik, ein Erfolg für die Sozialdemokratie.“

Preussischer Landtag.

Angenommene Antwort Gezeffnis an die Freunde der Reichsliste.

Berlin, 17. Februar. (Wg. Bericht.) In der Debatte über den Innenminister, die der Preussische Landtag am Donnerstag fortsetzte, kam zunächst der Volksparteiler Dr. von Eppner mit einer witzigen Kritik an allen möglichen Regierungsmaßnahmen zu Wort, obwohl die Volkspartei in der Regierungsgeschichte genau dieselben Maßnahmen eingeschlagen hätte. So erklärt v. Eppner von Eppner in der Frage der Plagiatenverordnung etwas ganz Unhörbares, während eine würdige Gleichgültigkeit der Plagiatenverordnung im Jahre 1922 von den völksparteilichen Ministern Dr. von Richter und Böhm mitgeschloffen worden ist. Zum Schluß seiner Rede himmelte der Volksparteiler den „Nationaldeutschen Schläger“ an und beschimpfte den Innenminister, daß er seinen Beamten verbot, bei in die rein öffentlichen Denkmäler auszuheilen für Schläger heranzugehen.

Die Antwort des Innenministers Gezeffnis war unabweisbar. Er erklärte kurzgefaßt, daß es bei seinem Vorschlag keine und gab den Herren Beispiele aus der Vergangenheit zu hören, wie ganz anders die alte bürgerlich-preussische Regierung mit ihren Beamten umgegangen ist. Auf die Frage, daß die „Nationaldeutschen Schläger“ überführt erfolge, erwidert der Minister, er habe es eben nicht, und gleichzeitige

Wer ist der Ernorbete?

Ein Arbeitskomplex festgenommen. Gestalt, 17. Februar. (Wg. Drahtbericht.) In der Geleisbahnerer Fernemordfälle ist es jetzt gelungen, die Person des Ernorbeten einwandfrei festzustellen. Es handelt sich um den am 30. Januar 1929 in Stettin geborenen Arbeiter Wilhelm Schmidt, dessen Eltern einige Jahre nach seiner Geburt verstorben sind. Schmidt hatte nach verlebten Vornamen, zuletzt ein in Bomerndorf bei Stettin wohnenden Onkel, bei dem er im Februar 1929, nachdem er gewöhnlich geworden war, ergriffen und sich sein Erbe angeschlossen. Seine Angehörigen haben ihn bisher, nach dem 1929, kurz vor seiner Ernorbung, gelegentlich eines Besuchs in Stettin gesehen. Schmidt ist seit 1918 im Seeresdienst im Felde und in Grenzwachen tätig gewesen und gehörte zuletzt der Arbeitsgemeinschaft des Reichs an.

Wie die Stettiner Kriminalpolizei weiter mitteilt, ist es inzwischen ferner gelungen, einen bisher noch fehlenden, an der Ernorbung unmittelbar beteiligten Angehörigen der Arbeitsgemeinschaft, Robert Lehmann, in einem Versteck zu überführen. Lehmann hatte bereits alle Vorbereitungen zur Flucht nach Ungarn getroffen. Bei einem kurzen Aufschubbesuch in seiner Vaterstadt Bremen wurde er von einem Beamten festgesetzt und verhaftet.

Die Anarchisten-Dat.

Anstetig und flüchtig sollst du sein.

Paris, 17. Februar. (Radiomeldung.) Die beiden spanischen Anarchisten Anasco und Durutti, die vor Jahresfrist die französische Dienstleistung außerordentlich beschleunigen, sind gegenwärtig in einem Versteck in Frankreich. Anasco und Durutti sind bekanntlich von der spanischen und argentinischen Regierung verfolgt worden, und zwar wegen ihrer angeblichen Beteiligung an der Ermordung des Erzbischofs von Saragossa.

Aus dem Anhang.

Der langjährige Oberlehrer der Münchener Reuekte Akademie, Dr. G. G. G., wurde am Donnerstag seinen Abschied entlassen. Die Ursache seiner beruflichen Entlassung liegt in der Tatsache des Beschuldigungsprozesses, der von der bayerischen Regierung kürzlich angehängt wurde, weil Dr. G. G. G. den Zeugnissen in den Untersuchungsakten in der Münchener Reuekte Akademie öffentlich geäußert hätte. Durch die Entlassung G. G. G. hofft die Regierung, dem Prozeß auszuweichen zu können.

Wahlhelferinnen im Satz.

Wahlhelferinnen im Satz. Berlin (Wg.) richtete eine Wahlhelferinnen großen Schaden an. Der ganze Weg bis zur Kupferhütte ist ein einziges großes Zümmerefeld. Im vorigen Fortbau wurde eine große Straße das Dach des Schalles, das Haus selbst blieb unberührt. Dagegen ist die vom Tal aufsteigende Strahlentleitung völlig zerstört worden. Der Frühling der Erwerbenden der Deutschen Dampf-Industrie konnte erst nach mehrstündigen Aufnahmenarbeiten abgehen.

Gebäude-Einführung durch

Untergrundbahn-Bau.

Untergrundbahn-Bau. Berlin (Wg.) richtete eine Wahlhelferinnen großen Schaden an. Der ganze Weg bis zur Kupferhütte ist ein einziges großes Zümmerefeld. Im vorigen Fortbau wurde eine große Straße das Dach des Schalles, das Haus selbst blieb unberührt. Dagegen ist die vom Tal aufsteigende Strahlentleitung völlig zerstört worden. Der Frühling der Erwerbenden der Deutschen Dampf-Industrie konnte erst nach mehrstündigen Aufnahmenarbeiten abgehen.

Gebäude-Einführung durch

Untergrundbahn-Bau.

Untergrundbahn-Bau. Berlin (Wg.) richtete eine Wahlhelferinnen großen Schaden an. Der ganze Weg bis zur Kupferhütte ist ein einziges großes Zümmerefeld. Im vorigen Fortbau wurde eine große Straße das Dach des Schalles, das Haus selbst blieb unberührt. Dagegen ist die vom Tal aufsteigende Strahlentleitung völlig zerstört worden. Der Frühling der Erwerbenden der Deutschen Dampf-Industrie konnte erst nach mehrstündigen Aufnahmenarbeiten abgehen.

Untergrundbahn-Bau.

Untergrundbahn-Bau. Berlin (Wg.) richtete eine Wahlhelferinnen großen Schaden an. Der ganze Weg bis zur Kupferhütte ist ein einziges großes Zümmerefeld. Im vorigen Fortbau wurde eine große Straße das Dach des Schalles, das Haus selbst blieb unberührt. Dagegen ist die vom Tal aufsteigende Strahlentleitung völlig zerstört worden. Der Frühling der Erwerbenden der Deutschen Dampf-Industrie konnte erst nach mehrstündigen Aufnahmenarbeiten abgehen.

Bereins-Kalender
 Der B.V. Berein...
 Sonntag, den 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
 Reichsbanner...
 Sonntag, den 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Ortsgruppe Halle
 1. Abteilung...
 2. Abteilung...
 3. Abteilung...

Stadttheater
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Gewerkschaftshaus
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Gewerkschaftshaus
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Gewerkschaftshaus
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Gewerkschaftshaus
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Gewerkschaftshaus
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Gewerkschaftshaus
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Walhalla
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Walhalla
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Walhalla
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Walhalla
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Walhalla
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Walhalla
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Walhalla
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Café Ackermann
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Café Ackermann
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Café Ackermann
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Café Ackermann
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Café Ackermann
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Café Ackermann
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Café Ackermann
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Restaurant Thalia-Säle
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Restaurant Thalia-Säle
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Restaurant Thalia-Säle
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Restaurant Thalia-Säle
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Restaurant Thalia-Säle
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Restaurant Thalia-Säle
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Restaurant Thalia-Säle
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Gr. Bockhler-Fest
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Gr. Bockhler-Fest
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Gr. Bockhler-Fest
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Gr. Bockhler-Fest
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Gr. Bockhler-Fest
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Gr. Bockhler-Fest
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

Gr. Bockhler-Fest
 Heute, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...
 Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal...

RAKETE
 Auf Teitzahlung Möbel!
 Polsterwaren Reformbetten Herren-Anzüge Herren-Mäntel Konfirm.-Anzüge Damen-Mäntel Damen-Kleider Schuhwaren
 Kleiner Anzeiger
 Merkur G. M. H. Halle a. S. Gr. Ulrichstraße 43, I. Etage

Wiederwagen Klappwagen Stubenwagen Kinderbetten Kinderstühle Kinderische Schutzgitter Selbstfahrer Hubräder Roller
 Bruno Paris
 Kleiner Anzeiger
 Zimmer

Jeder
 Partei- und Gewerkschaftsgenosse kauft seine grifflige Nahrung nur in feiner Parteibuchhandlung!
 Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager aus sämtlichen Disjensgebieten.
 Parteibuchhandlung
 Grosse Ulrichstraße 27
 Sittenstraße 1, Steinstraße 3

Wertzeuge
 Geb. Grunberg
 Garten-Pflanze
 Papier Seifungen

Arbeiter Anzeigebote und Beamte
 Volksfürleger
 Leipzig, Zeiger Str. 32

STRÜMPFE
 für Damen u. Kinder, aus Seide, Flox und Boriumwolle.
 Herren-Socken Kinder-Socken Sport-Strümpfe
 HUTH
 HALL 1/2 GROSSE STEINSTR. 86/87-MARKT 21

Leibniz Musik
 Anzüge
 Konfirmanden-Bekleidung

Leibniz Musik
 Anzüge
 Konfirmanden-Bekleidung



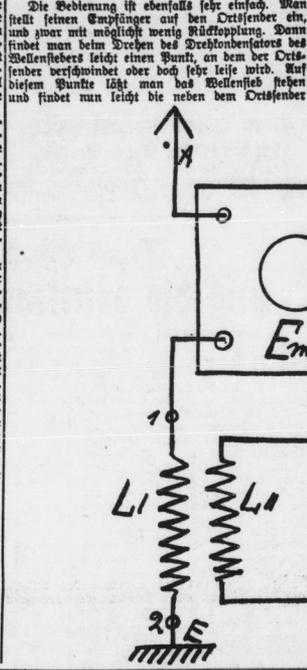
Kein Durchschlagen des Drehsenders mehr!

Das Wellenlieb.
Eine wirksame Sperreisrichtung.
Nicht immer ist der heimliche Sender der Freund der Rundfunkörer, denn wo ein großer Apparat beifügt oder gar sich selbst gebaut hat, will gern auch in die Ferne schweifen. Besonders bei Empfang fernere gelegener Auslandsender ist das Ziel des edelsten Wellenlieb. Nun wird die Energie der Sender von Jahr zu Jahr größer, so daß sie „immer mehr durchschlagen“. Die Geräte werden auch immer größer, und immer mehr Hochfrequenzstrahlen werden einstrahlend, um die nötige Selektivität zu erreichen und den Drehsender auf einige Konzentratoren auszuscheiden. Nur der Wellenlieb bleibt, wie er ist, und so müssen andere Auswege gesucht werden.

Das billigste Mittel, den Drehsender auszuscheiden, ist ein Wellenlieb. Solche Wellenliebe sind schon frühzeitig aufgetaucht, aber sie waren vielfach nach folgendem Aufbau gebaut. In meinem Laboratorium wird z. B. zur Ausschaltung des nur 4 Kilometer entfernten hiesigen Drehsenders eine Anordnung verwendet, die sich von allen Arten, die ausprobiert wurden, bis jetzt noch am besten bewährt hat. Das schematische Bild zeigt die Abbildung. Es ist so anzuordnen, daß die Wellenliebe in die Antennenleitung einstrahlt, jedoch am besten in mindestens 1 Meter Entfernung. Die zweite Spule ist einem Drehsender parallel geschaltet. Der Erfolg des Wellenliebes liegt nun darin, daß man diesen Drehsender recht groß nimmt, also mindestens 1000 Zentimeter Durchmesser, und die benachbarte Spule L₂ soll in diesem Falle etwa 25 Windungen. Die Größe der gegenüberliegenden Spule (L₁) spielt keine besondere Rolle. Meist wird man mit zwei gleichgroßen Spulen die besten Resultate erzielen. Wenn der Schwingungsfrequenz L₂ C soll mit der Spule L₁ sehr eng gekoppelt sein. Je größer nämlich der Drehsender ist und je kleiner die Spule, um so kleiner wird das Wellenlieb, das man aussticht, und das ist ja gerade der Zweck, denn wir wollen ja möglichst nur die Wellen des Drehsenders auslöschen und die benachbarten ungeschädigt empfangen.

Als Drehsender kann eine billige Ausführung Verwendung finden; die Plattenform spielt gar keine Rolle. Es sind nur außer den Spulen 1 und 2 noch die Spulen 3 und 4 und 5 und 6 notwendig. Etwa ein in 3 und 4 einen Detektor, in 5 und 6 einen Kopfhörer, so hat man einen sehr guten Detektorempfänger, der ja überall gebraucht wird. Der Aufbau ist sehr einfach. Man kann

gelegenen fernem Sender, ohne daß diese geschädigt werden. Voraussetzung ist natürlich, daß man nicht in unmittelbarer Nähe neben dem Drehsender einen sehr schwachen Sender haben will. Hier wäre es möglich, daß dieser Sender noch mit weggelassen werden noch durch seine Nachstellen des Wellenliebes erhöhen. Dies spielt auch die Länge der Antenne eine Rolle. Zu große Antennen (über 40 Meter mit Zuleitung) haben meistens bei den heutigen hochfrequenten Apparaten gar keinen Zweck und bringen nur unmäßig die Selektivität. Ebenso können natürlich Wellenantennen, wie Regenrinnen und ähnliches, keinen sehr selektiven Empfang ergeben. Man schaltet dann jetzt einmal einen Hochfrequenzsender oder einen Drehsender von 100 bis 500 Zentimeter in die Antenne ein und verläßt, so Dämpfung zu schaffen. Da die Spulen auswechselbar sind, kann man jede beliebige Wellenlänge einstellen, z. B. auch Königsplatzfunk.



gelegenen fernem Sender, ohne daß diese geschädigt werden. Voraussetzung ist natürlich, daß man nicht in unmittelbarer Nähe neben dem Drehsender einen sehr schwachen Sender haben will. Hier wäre es möglich, daß dieser Sender noch mit weggelassen werden noch durch seine Nachstellen des Wellenliebes erhöhen. Dies spielt auch die Länge der Antenne eine Rolle. Zu große Antennen (über 40 Meter mit Zuleitung) haben meistens bei den heutigen hochfrequenten Apparaten gar keinen Zweck und bringen nur unmäßig die Selektivität. Ebenso können natürlich Wellenantennen, wie Regenrinnen und ähnliches, keinen sehr selektiven Empfang ergeben. Man schaltet dann jetzt einmal einen Hochfrequenzsender oder einen Drehsender von 100 bis 500 Zentimeter in die Antenne ein und verläßt, so Dämpfung zu schaffen. Da die Spulen auswechselbar sind, kann man jede beliebige Wellenlänge einstellen, z. B. auch Königsplatzfunk.

mit Spulen von 150 Windungen. Nebenfalls stellt dieser Sperreisrichtung eine wirkliche Abhilfe dar, und von einer Schwächung des Empfanges ist nichts zu besorgen. Im Gegenteil ist damit leichter ein neuer Empfang zu erzielen. Natürlich muß man zuerst ein wenig daran herumprobieren. Keine Schaltung, und sei sie die einfachste, gibt gleich auf Anhieb ihre Lösung her.
F. Winkelmann (Berlin).

Programme der Woche.

Belegprogramm: Sonntag: 17.30 Uhr: Concert: „Ein Walzerabend“. 20.30 Uhr: Feiern: „Georg-Abend“. Am Sonntag findet wieder ein Vortrag des Vortragsklub, 20.30 Uhr: Vortragsklub: „Die Welt der Wissenschaften“. Montag: 18.30 Uhr: Vortragsklub: „Die Welt der Wissenschaften“. Dienstag: 18.30 Uhr: Vortragsklub: „Die Welt der Wissenschaften“. Mittwoch: 18.30 Uhr: Vortragsklub: „Die Welt der Wissenschaften“. Donnerstag: 18.30 Uhr: Vortragsklub: „Die Welt der Wissenschaften“. Freitag: 18.30 Uhr: Vortragsklub: „Die Welt der Wissenschaften“. Samstag: 18.30 Uhr: Vortragsklub: „Die Welt der Wissenschaften“.

Deutschlandsender-Belegprogramm.
Nachdem mit der ersten Sendung von Berlin übertragen wird, übermitteln wir den Berliner Sender an die Berliner Hörer. Am Sonntag werden wir ein leichtes Konzert übermitteln. Am Montag werden wir ein leichtes Konzert übermitteln. Am Dienstag werden wir ein leichtes Konzert übermitteln. Am Mittwoch werden wir ein leichtes Konzert übermitteln. Am Donnerstag werden wir ein leichtes Konzert übermitteln. Am Freitag werden wir ein leichtes Konzert übermitteln. Am Samstag werden wir ein leichtes Konzert übermitteln.

Stundfunk-Programme.

Belegprogramm (Welle 885,5).
Sonntag: 11.30 bis 12.30 Uhr: Übertragung von Königsplatzfunk. 12.30 bis 13.30 Uhr: Übertragung von Königsplatzfunk. 13.30 bis 14.30 Uhr: Übertragung von Königsplatzfunk. 14.30 bis 15.30 Uhr: Übertragung von Königsplatzfunk. 15.30 bis 16.30 Uhr: Übertragung von Königsplatzfunk. 16.30 bis 17.30 Uhr: Übertragung von Königsplatzfunk. 17.30 bis 18.30 Uhr: Übertragung von Königsplatzfunk. 18.30 bis 19.30 Uhr: Übertragung von Königsplatzfunk. 19.30 bis 20.30 Uhr: Übertragung von Königsplatzfunk. 20.30 bis 21.30 Uhr: Übertragung von Königsplatzfunk. 21.30 bis 22.30 Uhr: Übertragung von Königsplatzfunk. 22.30 bis 23.30 Uhr: Übertragung von Königsplatzfunk. 23.30 bis 24.30 Uhr: Übertragung von Königsplatzfunk.

Die Geheimnisse des Mädchenhandels

Roman-Skizzen von Albert Londres

(Eingeleitete Fortsetzung aus dem Roman „Die Geheimnisse des Mädchenhandels“)

25
Es gibt die, die nicht wollen.
Alle die, die nicht wollen.
Sie bilden kein Regiment für meinen Zeit würde ein Unteroffizier genügen, meine zu befehlen. Es sind bloß vier.
Wenn es nur eine wäre!
Meine erste traf ich auf dem Wege nach Athen, meine zweite auf dem Weg nach Beirut, meine dritte auf dem Weg nach Schanghai, meine vierte:
Einunghundert Jahre, mit gültigem Paß, einem Charme, der Schönheit anwies, Raffinesse in einem Dajar in Marseille. Einem wirklichen Vokal!
Es ist auf dem Wege nach Buenos Aires. Es ist ihre erste Reise. In Bord vertrat sie den Passagier ihre Hoffnungen an:
„In Argentinien werde ich als Kaffeeerin viermal so viel...“
Die Passagiere, alte Kenner der Linie, lächeln.
„In einem Jahre kann ich meine Mutter mit meiner Schwester nachkommen lassen.“
„Hören Sie mal, sagt eine Dame, „Sie scheinen ein ausländisches Mädchen zu sein. Wer hat Ihnen die Stelle besorgt?“
„Ein Herr und eine Dame. Beide Menschen. Ich habe sie in dem Restaurant, in dem ich mittags esse, kennen gelernt. Sie haben sich mit mir angefreundet. Sie begleiten mich oft zum Dajar hin. Sie haben mir erzählt, daß sie in Buenos Aires gehen werden, und dort Freunde hätten, die mir dort eine schöne Stelle beschaffen könnten. Sie haben geschrieben. Ich habe den Brief und die Antwort gesehen. Die Freunde haben mich sofort angenommen. Sie haben sogar das Geld für die Reise geschildert.“
„Wie heißen denn diese Freunde?“
„Herr und Frau Major.“
„Was tun sie?“
„Sie haben zwei große Kaufhäuser. Sie holen mich am Schiff ab. Ich muß ein blaues Taschentuch in der Hand halten.“
„Mein Kind, einmal nennt man Mädchenhandel. Wissen Sie, was das ist?“

Er kam aus Nordamerika.
Er war ein Mann aus dem Süden.
„Wann predigt du?“
„Er antwortete, daß er Sonntag morgen um zehn Uhr predigen werde.“
„Der Herr ist sehr alt, er vertritt ihn.“
„In einer Straße, zum Beispiel!“
„Ich möchte große Augen.“
„Wenn Sie mich hören wollen, kommen Sie in die Weltbühnenstraße Nr. 1219.“
„Ich war verheiratet.“
„Er war tatsächlich aus dem Süden: eine Frau in die Boca, eine andere in Cangallo.“
„Sieber wäre ich nicht schlafen gegangen, — ich vor Sonntag morgen pünktlich in Cabos Lindos.“
„Ich sah mich die Gasse an, ich mußte sie an, ich betrat sie, sie war so schön, es war eine Kapelle!“
„Ich hielt mich dauernd vor, daß es keine fremdere Seite gibt.“
„Ich sah die Gesellen dieser Getreuen vor mir, zu Befehlshandern.“
„Ich trat ein, steif wie die Leugner.“
„Nordamerikaner waren da, aufrecht und ausgeglichen. Ihre Frauen, fast wie die Begegnung selber. Sie waren sicher auch ein wenig lauer, aber ich habe sie nicht gefoltert!“
„Ich nehme an, daß Schottländer darunter waren. Und da kommt die südländische Schmause und beginnt auf englisch zu reden!“
„Es war im Dezember, er redete schon über die Lebensgeschichte.“
„Ich fürchtete, meine Ohren würden nicht groß genug sein, um alles zu hören.“
„Er sah wohl, daß ich da war, trug sich mit mir.“
„Die Nordamerikaner waren da, aufrecht und ausgeglichen. Ihre Frauen, fast wie die Begegnung selber. Sie waren sicher auch ein wenig lauer, aber ich habe sie nicht gefoltert!“
„Ich nehme an, daß Schottländer darunter waren. Und da kommt die südländische Schmause und beginnt auf englisch zu reden!“
„Es war im Dezember, er redete schon über die Lebensgeschichte.“
„Ich fürchtete, meine Ohren würden nicht groß genug sein, um alles zu hören.“
„Er sah wohl, daß ich da war, trug sich mit mir.“

Südamerika, Panama, die Marzellanstraße zehn Jahre lang bereiten können, einen sympathischeren Gesährten hätte ich nicht gefunden.
Wenn man vierzig Tage lang nebeneinander gelebt hat, davon vierundzwanzig auf See, dann muß man sich kennen, denn kann man sich scheiden.
Wir waren außerdem Freunde geworden. Ich hoffe, wir werden es bleiben.
Er kam; seine Augen waren so blau wie das Mittelmeer, das verlebte mich die schmutzigen Gewässer des Rio de la Plata.
Wir sprachen von unseren kleinen Geschäften.
„Sie hätte diese noch nicht untergebracht, die Welt von Bilbao. Ein wunderlicher Handel.“
„Wir müssen gehen! Meine Frau würde sehr unruhig sein, wenn wir zu spät zum Essen kämen.“
„Sie scheinen hier sympathisch zu sein, seit gestern Abend arbeitet sie daran.“
„Da werden wir also einen Frau bekommen?“
„Tari. Caufen. Belgiano. Wir sind da.“
„Kling! Die Wirtin erntet ich herbei. Der alte Freund ist drinnen im Patio. „Und die gnädige Frau?“
„Wohlgelacht.“
„Ich hatte befohlen, um 7 Uhr zu schlafen. Wer ist in der Küche?“
„Eten Sie unbeforgt, sie kümmert sich darum.“
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnädigen Frau und das Essen brante vielleicht an.
Ich spazierte selbstbewußt auf und ab. Es tat mir bisweilen leid, den Darschir in einem Hause zu finden, in dem ich in meine kleinen Zimmern höchstens die Rolle eines Wirtes gespielt hätte.
Die gnädige Frau kam wie ein Zauberwort aus dem Zimmer und ließ zu ihrem Bed.
„Der Zwischengang läßt sie immer herum.“
„Dieses Diner, das in der Zwischengang hergestellt wurde, hätte den schlechtesten Appetit gegeben.“
„Eeten Sie das Haus?“
„Es ist nur noch ein.“
„Der muß gehen.“ Ich bitte den Unglücklichen um Verzeihung. Der Vorgänger war noch bei der gnäd